

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:

Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 45

2. Juni 1860

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Trinitatis.

Den 3. Juni 1860.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Domherr Propst Müller.

Annahme der Kinder zur ersten heil. Kommunion.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Dienstag den 5. Juni: Herr Prediger Nesselmann.

Donnerstag den 7. Juni: **Quartal-Communio.**

Morgens 8 Uhr: Herr Superintendent Eggert.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreßkötzen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Freitag den 8. Juni Morgens 9½ Uhr Communionsandacht

in der St. George-Kirche. Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Lehnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmis.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.

.... In Preußen muß der König regieren, und ich regiere nicht, weil es also Mein Wohlgefallen ist, Gott weiß es!, sondern weil es Gottes Ordnung ist; darum aber will ich auch regieren!"

Friedrich Wilhelm IV.,

in der Rede bei Beerdigung der Verfassungs-Urkunde am 6. Februar 1850.

Der Constitutionalismus

kann in Preußen nur bis zu einer gewissen, scharf gezogenen Grenze, innerhalb eines bestimmten, untergeordneten Gebietes, das nicht in die Regierung des Staates selbst hineingreifen darf, sich bewegen und Geltung besitzen, wenn der Staat mit ihm auskommen, wenn die Verfassung eine Wahrheit sein, wenn Preußen nicht geradezu in seiner Existenz gefährdet, in der Zeit der Gefahr nicht untergehen soll. Eine Repräsentation des Grundeigentums, dieses unentbehrlichen Grundpfeilers eines sicher und fest gestalteten Staats-Organismus, der großen Corporationen, aus denen der Staat sich bildet, und der höheren Intelligenz, in dem einen Faktor; eine Repräsentation der Gesamtheit des (am Staate wirklich beteiligten) Volkes in dem zweiten Faktor der Landesvertretung; und über beiden die, alle die verschiedenen Elemente des Staates und seines Organismus unter sich vereinigende Krone, der aus eigenem Rechte herrschende und in selbstiger Machtvollkommenheit und selbstthätig regierende Monarch: — das sind die Fundamental-Grundsätze, auf denen allein ein konstitutionelles Preußen bestehen kann; das ist die Idee der preussischen Verfassung, wie Friedrich Wilhelm IV. sie in sich großgezogen hatte, wie er sie nach seiner Thronbesteigung in allmählicher Ausbildung durch den Vereinigten Landtag zu verwirklichen trachtete, wie er sie in der revidirten Verfassungs-Urkunde vom 6. Februar 1850 wiedererkannte. Das ist auch das eigentliche Grund-Prinzip des wahren Preussischen Conservatismus, der echt konservativen, echt Preussischen Partei. — Wir haben nie daran gezweifelt, daß eine jede Preussische Regierung — ob nun die Minister mehr oder weniger Polizei anzuwenden, mehr oder weniger Juden im Staatsdienst anzustellen, mehr oder weniger Spielraum den Dissidenten zc. zu lassen, mehr oder weniger allerhand Reden im Landtage anzuhören zc. zc. für gerathen finden —, daß eine jede Preussische

Regierung von diesen Fundamental-Grundsätzen nie und nimmer abweichen, geschweige sich von ihnen loslagern kann, sondern dieselben stets fest und hoch halten muß und wird; daß mit einem Worte eine jede Preussische Regierung, und sei sie noch so freisinnig, im Grunde ihrer Seele und ihres Wesens konservativ sein muß. Allein es giebt eine und zwar gerade zur Zeit sehr laute Partei, welche nicht bloß daran zweifelt, sondern das Gegentheil als Voraussetzung ihrer Regierungsfreundlichkeit oft und laut genug angedeutet selbst geradezu bezeichnet hat. Den irrthümlichen Auffassungen dieser Partei gegenüber bringt die „Preussische Ztg.“ den folgenden, sehr beachtenswerthen, offenbar offiziellen Artikel, welcher hoffentlich dazu beitragen wird, einer richtigeren Auffassung des Constitutionalismus, wie er in Preußen allein zulässig ist und wie auch die Regierung ihn nur verstehen kann, die Wege zu bahnen, und die Ueberzeugung zu befestigen, daß der Parlamentarismus (wie er in England die Regierung leitet) in Preußen unmöglich ist. Dieser Artikel lautet:

Es ist ein von allen Seiten anerkannter und von unserer Verfassungsurkunde (Art. 46., 47.) bestätigter Grundsatz, daß der Oberbefehl des Heeres dem Könige gehört. In dem bisherigen Verlauf des preussischen Verfassungslebens ist dieses hochwichtige Prinzip stets so verstanden worden, daß, insofern nicht die Abänderung bestehender Landesgesetze in Frage kommt, militärische Angelegenheiten, die nur das Armeekommando angehen, selbstverständlich von der parlamentarischen Diskussion ausgeschlossen sind. Natürlich kann damit nicht gemeint sein, dem Recht der Volksvertretung in Betreff der Feststellung des Budgets und der Bewilligung neuer Steuern und Ausgaben zu nahe zu treten, und dessen Ausübung illusorisch zu machen. Es wird indessen von der anderen Seite auch die sorgfältigste und gewissenhafteste Rücksicht zu beobachten sein, die Diskussion, namentlich wenn außerordentliche Anforderungen für die Armee gestellt werden, nicht auf ein Gebiet übertreten zu lassen, das der alleinigen Entscheidung des Kriegsherrn vorbehalten bleiben muß. Eben so wenig kann es Aufgabe oder Befugnis des Landtages sein, organisatorischen Militär-Vorlagen der Regierung mit Contreprojekten entgegenzutreten, und dadurch gleichsam die parlamentarische Initiative in Fragen zu ergreifen, für welche sie unbedingt nicht geeignet ist. — Zum ersten Male sind in der verflochtenen Session umfassende, die Organisation des Heeres betreffende Entwürfe der Beratung des Landtages unterbreitet worden. Es darf daher vielleicht nicht auffallen, wenn man sich in den darüber geführten Debatten des Abgeordnetenhauses nicht immer der Grenzen bewußt geblieben ist, welche sich aus den obigen Gesichtspunkten für die Diskussion von Fragen, welche die Armee betreffen, ergeben. Um so notwendiger erscheint es jedoch, jene Grenzen stets scharf in's Auge zu fassen, und, um den Inconvenienzen und Unzuträglichkeiten, die sich anderenfalls daraus ergeben müßten, vorzubeugen, alle Gegenstände von der Diskussion fern zu halten, die ihrer Natur nach allein der Entscheidung des Armeekommandos angehören. — Wie wir hören, hat Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent Gelegenheit genommen, sich in diesem Sinne gegen die Präsidenten beider Häuser des Landtages in Gegenwart Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern auszusprechen.

Die Worte dieses Artikels sind zwar ziemlich gewunden, der Sinn aber deutlich: die Volksvertretung soll sich auf ihre verfassungsmäßigen Befugnisse beschränken! — Diese Mahnung ist gewiß ernst gemeint und richtig, und erst dann, wenn sämtliche Faktoren, insbesondere die Volksrepräsentation, sich in die ihnen zukommende Stellung, wie sie von der Eigenthümlichkeit des Preussischen Staates bedingt wird, unter Achtung der gegenseitigen und insbesondere unter Wahrung der Rechte der Krone, zurecht gefunden haben werden: dann erst wird die Verfassung dem Lande zum Segen gereichen.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent ist von der Eröffnungs-Feierlichkeit der Rhein-Naher- und Saar-Bahn am 31. hierher zurückgekehrt. In Saarbrücken wurde der Prinz-Regent von einem untergeordneten französischen General (nicht, wie

es früher hieß, von dem Marshall Mac Mahon) und dem Präfekten von Metz, im Auftrage des Kaisers Napoleon, begrüßt. Der Regent richtete dort an die versammelte Menge das Wort, indem Er äußerte, wie Preußen niemals zugeben werde, daß auch nur ein Fuß breit Deutschen Landes verloren gehe. Die an der Westgrenze des Vaterlandes ausgesprochenen erhebenden Worte des erlauchten Herrn erregten einen unbeschreiblichen Sturm der Freude und Begeisterung. Bei dem Festmahl in Trier erwiderte der Prinz-Regent auf den ihm gebrachten Trinkspruch: Er halte sich überzeugt, daß diese Gesinnung (der unverbüßlichen Treue) sich auch in allen vorkommenden Wechselfällen bewähren werde.

Der „Staats-Anzeiger“ widerlegt von Neuem das allgemein verbreitete Gerücht, daß ein Schreiben des Prinz-Regenten an den Prinzen Albert entworfen worden sei. — Im Kriegsministerium ist eine Commission zusammengetreten, deren Aufgabe der Entwurf eines Reglements für die körperlichen Uebungen und die Beschleunigung der Heranbildung von Kräften für diesen Unterricht sein soll; namentlich werden ihrer Beurtheilung auch das Vahonnettschen und die Dauer-märsche unterliegen. — Nach einigen Mittheilungen sollen in Zukunft sämtliche preussische Truppentheile des stehenden Heeres die Inschrift der Landwehrkreuze: „Mit Gott für König und Vaterland!“ nach einer besonders vorgeschriebenen Form ebenfalls an ihren Kopfbedeckungen führen.

(Sp. 3.) Wie die „A. Z.“ berichtet, hätte der Kriegsminister v. Roon doch wirklich Herrn v. Vincke, wegen dessen verletzender Äußerungen im Abgeordnetenhaus, auf Pistolen fordern lassen. Sr. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent aber habe ihm das Duell untersagt, weil die von Herrn v. Vincke mit den Ausdrücken „Ungeheuerlichkeit“ zc. verübte Beleidigung nicht den Kriegsminister, sondern den eigentlichen Urheber der vom Kriegsminister nur vorgelegten Militär-Organisationspläne treffen müsse.

Das „Fr. Volksbl.“ glaubt, daß die orientalische Frage eng zusammenhängt mit der Rheinuferfrage; Preußen für den Plan eines Tausches von Deutschland bis zum Main gegen das linke Rheinufer zu gewinnen, sei der Preis der Einigung Frankreichs mit Rußland. Darum freuen wir uns, daß Oesterreich einer Einigung mit Preußen nicht mehr ausweicht.

Die Börse vom 31. Mai war ausnehmend still. Staatsschuldsscheine 84½; Preuß. Rentenbriefe 92½.

Frankreich. Der „Moniteur“ publizirt eine Rede des Ministers Fould, die offenbar wieder eine Beruhigungsbolle spielen soll. „Der Kaiser sei ein zu loyaler Nachbar, ein zu treuer Alltiter, um die Rechte Anderer zu bedrohen.“ (Da werden diese Anderen doch wohl thun, mehr wie je auf ihrer Hut zu sein.) Als nächste von Frankreich zu annectende Länder werden die Insel Sardinien (als Aequivalent für Sicilien) und der Schweizerkanton Genève bezeichnet, in welchem letzteren, eben so wie in Belgien, die französischen Agenten überaus rührig sind, und es sollen wirklich in Paris bereits drei Personen angelangt sein, welche sich für Deputirte einer ungeheuren Majorität des Genèver Volkes ausgeben und um die Gnade sehen, Franzosen sein zu dürfen. — Der Einfluß Rußlands in Konstantinopel wird von dem dortigen französischen Gesandten als sehr stark geschildert. Es sei fast Alles wieder wie vor dem Krim-Kriege; der größte Theil der Würdenträger stehe in russischem Solde und am Tage der Gefahr werde der Sultan sich verlassen sehen.

Italien. Sardinien. Die Deputirtenkammer hat nach vielen und langen Reden den Vertrag über die Abtretung von Savoyen und Nizza an Frankreich mit großer Majorität genehmigt. (Natürlich!) Die Verfolgungen gegen die eibestreuen Priester dauern fort. Die amtliche Zeitung von Mailand meldet, daß die sardinische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt ist. — In toscanischen Orten hat das Volk die sardinischen Wapen abgerissen und mit Füßen getreten und die Polizisten verjagt, so daß größere Truppenabtheilungen herbeigezogen werden mußten, um die Ruhe herzustellen, Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorzunehmen, denen Viele sich durch die Flucht entzogen. Mehrere Vorgänge sind im Modenesischen und in der Lombarde vorgekommen; namentlich sind es die ungewohnten und unerträglichen Steuerlasten, welche die ländliche Bevölkerung aufregen. — Die Stadtgemeinden in der Lombarde fahren fort, aus den öffentlichen Kassen Geldbeiträge für den sicilianischen Aufstand zu bewilligen. (Schöne Zucht das!) — Garibaldi hat eine Proklamation erlassen, in welcher er anzeigt, daß er die Diktatur über Sicilien „im Namen des Königs Victor Emanuel“ provisorisch übernommen habe. (Und da will dieser Victor Emanuel noch leugnen, daß er mit Garibaldi unter einer Decke steckt!) Der sardinisch-französische Vandalenschacher geht dabei nun erst recht. Vor einigen Tagen

soll in Paris ein Vertrag abgeschlossen sein, durch welchen Napoleon dem B. Emanuel seinen jetzigen ganzen Besitzstand garantirt. Als Bedingungen vermuthet man, daß B. Emanuel die Aufstichung eines Mürat'schen Thrones genehmigt und die Insel Sardinien an Frankreich abtritt und dafür Sizilien erhalten soll. (Erst sein Stammland Savoyen verschachert, dann Sardinien, welches seinem Staate den Namen gegeben; ein . . . Geschäftsmann, dieser B. Emanuel, wie der raffinierteste Koptäuscher es nicht besser sein kann.)

Neapel. Die Nachrichten über den Einfall Garibaldi's in Sicilien sind immer noch unklar und verworren. Es scheint indeß doch, als ob Garibaldi bereits feste Stellungen, die nöthigenfalls auch einen geordneten Rückzug zur Küste und an die Schiffe sichern, gewonnen habe. Zu halten ist nach dem Urtheile Kundiger auf die Länge Sicilien gegenwärtig für die Truppen des Königs nicht. Doch gilt es eben so für ausgemacht, daß Garibaldi, wenn auch gegen seinen Willen, nur ein Werkzeug in der Hand Napoleons ist. Napoleon rechnet auf eine neue Erwerbung Sardinien's und hofft sie durch Garibaldi im Süden Italiens zu erreichen, um dann selbst eine neue Einverleibung vornehmen zu können. Auch die Einmischung Englands in diesen seinen Handel fürchtet er nicht, denn er erklärte neulich, daß er am Abend desselben Tages, wo die Engländer in Sicilien landen würden, in Brüssel schlafen würde. Die letzten Depeschen lauten: Neapel, 27. Die Garibaldischen Corps sind zersprengt und suchen sich einzuschiffen. Die Aufständischen beschuldigen sich gegenseitig des Verraths. — Pariser Abendblätter vom 29. und eine Wiener Depesche aus Neapel vom 28. brachten gleichlautende Nachrichten. Dagegen meldet eine englische Depesche aus Neapel vom 28., daß Garibaldi in Palermo eingeht, daß die königlichen Truppen die Forts verteidigen und daß die Flotte die Stadt bombardire. Der Kampf soll bereits 12 Stunden dauern. Sichere Berichte fehlen. Eine aus Genua eingetroffene Depesche meldet aus Neapel vom 30. Mai, daß nach dem mehrstündigen Bombardement von Palermo das Hauptquartier Garibaldi's sich jetzt im Mittelpunkt der Stadt befinde.

Rußland. Die Bewegung in den slavischen Provinzen der Türkei, welche immer mehr wächst, wird von Rußland angefaßt und dirigirt. Der „Gazet“ bestätigt die Zusammenziehung bedeutender russischer Streitkräfte am oberen Pruth.

Herr v. Manteuffel,

der frühere Minister-Präsident, welcher, obgleich Mitglied des Abgeordnetenhauses, dort allen den gegen ihn und seine Politik gerichteten maßlosen Angriffen ein beharrliches Schweigen entgegensetzte, hat jetzt an seine Wähler eine Ansprache gerichtet, in welcher er dieses Schweigen und zugleich seine Politik, jedoch mit großer, dem Staatsmanne und Patrioten gebührender Würdigung und Zurückhaltung, rechtfertigt. — Wir theilen, insofern der Raum es uns gestattet, diese Ansprache im Auszuge hier mit. Bei der Verhandlung über die Militärvorlagen habe er sprechen wollen, die Gelegenheit dazu sei ihm aber entzogen worden. „Denn meine Ueberzeugung von den Pflichten gegen jede Regierung unseres Landes herrn würde mir die Zustimmung zu dem an uns gerichteten Verlangen, die Achtung vor der Wahrheit aber eine Beurtheilung des eingeschlagenen Weges gegenüber der damaligen politischen Weltlage geboten haben, deren öffentliche Verlautbarung mit dem Interesse des Landes nicht zu entsprechen schien. Unheil vorher verkünden, ohne es abwenden zu können, widerstrebt zu sehr dem Gefühl eines preussischen Mannes, der auch in den schwersten Tagen an dem Vaterlande nicht verzweifelt hat, und, was auch komme, so Gott will, niemals verzweifeln wird.“ Nach einigen persönlichen Bemerkungen fährt Herr v. M. fort: „Was meine zehnjährige Thätigkeit als Minister S. M. des Königs betrifft, so weiß ich mich frei von einer pharisäischen Selbstgenügsamkeit und Unfehlbarkeit und nehme keinen Anstand einzuräumen, daß in dieser Zeit überhaupt Fehler begangen und manches Gute versäumt, namentlich auch von mir begangen und von mir versäumt worden. Die prüfende Geschichte wird aber die Frage zu beantworten haben, ob durch dies Geständniß das Gerede von einer zehnjährigen Misregierung und der Ländel gegen das viele Gute und Segensreiche gerechtfertigt ist, das Land und Volk dem Könige verdanken und das Niemandem entgegen kann, der mit unbefangenen Blicken unsere Lage am 8. November 1848 mit der am 2. November 1858 vergleicht.“ Nie sei es ihm in den Sinn gekommen, dem Könige seine Politik aufzuzwingen; er sei nur dessen treuer Diener und Rathgeber gewesen. „Sollte ich nun, bei dem Verlaufe der Rechtfertigung meiner Amtsführung, die Person unseres königlichen Herrn zu meinem Schilde gebrauchen? Sollte ich eine Versammlung, deren Weisheit und Gerechtigkeit an den Resultaten zweier Sessionen zu bemessen sind, als ein Tribunal anerkennen, berufen, über die Politik und die Handlungen ihres und unseres Königs zu urtheilen, sollte ich ihr dazu das Material unterbreiten? Vergleichende Erörterungen werden einer Zeit vorbehalten bleiben müssen, in der man — vielleicht nach schweren Prüfungen und Enttäuschungen — bei der Ermägung begangener Fehler doch auch empfänglicher für die Wahrheit der in mir festbegründeten Ueberzeugung geworden sein wird: daß nie ein Herz königlicher und treuer für sein Volk schlug, als bereits das unseres jetzt so tief gebeugten Königs und Herrn, — daß seine Auffassungen von der inneren und äußeren Politik in wahrer Freisinnigkeit und in dem Glauben an die Größe und Zukunft des preussischen und deutschen Vaterlandes denen der Besten seiner Zeitgenossen nicht nachstanden, sondern voraneilen, — daß der König durch und durch preussisch und deutsch dachte und fühlte, auch damals, als er die Kaiserkrone ablehnte, und nicht minder damals, als er am Ende eines Weges, in den man von gewissen Seiten die Regierung von Neuem zu drängen leider so ernstlich bemüht ist, eine bittere Umkehr dem deutschen

Bruderkriege, dem Anfange der Herrschaft des Auslands in deutschen Angelegenheiten, vorzog.“ etc. — „Die beiden Fragen, in denen die speciell mir anvertraut gewesene Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten jüngst auf dem Landtage Gegenstand besonderer Angriffe gewesen ist — die heftigste und deutsch-dänische Angelegenheit — stehen in einem nahen Zusammenhange. Abgesehen von meiner Abneigung gegen Verhandlungen, von denen ein anderes praktisches Resultat, als die Erhöhung der Schwierigkeiten, mit denen unsere Regierung ohnehin zu kämpfen hat, nicht abzusehen war, ist es zunächst dieser Zusammenhang selbst, der mir die Betheiligung an der Debatte verbot. Oder sollte ein ernster und besonnener Mann außerhalb der durch Selbsttäuschung und Selbstverherrlichung so ausgezeichneten Partei wirklich verkennen können, daß die erste Bedingung, unter welcher eine glückliche und ehrenvolle Lösung der dänisch-deutschen Verwickelungen allein möglich erscheint, die vollste Einigkeit der deutschen Regierungen in dieser wichtigen Frage ist? Könnte und kann diese Einigkeit wirklich gefördert werden, wenn Preußen einem in der heftigsten Sache jedenfalls verfassungsmäßig gefaßten Beschlusse den Gehorsam aufkündigt, oder wenn man unserer Regierung den verhängnißvollen Rath ertheilt, an die Stelle des Bundes-Rechtes das Faustrecht zu setzen? Ist es mit der gewöhnlichsten Klugheit und der so scharf betonten deutschen Vaterlandsliebe vereinbar, das einzige Organ des Willens der gesamten deutschen Regierungen, wie mangelhaft es auch sei, in den Staub zu treten, da man doch ein Neues gegen den Willen derselben herzustellen in keiner Weise Macht und Willen hat? Und meint man wirklich, Großes und Gutes für Deutschland zu thun, wenn man die Unterthanen auffordert, ihren Regierungen diesen Willen aufzuzwingen, — ganz abgesehen davon, daß man auch in dieser Rücksicht wieder die Stimmung der Völker mit den Absichten und Wünschen der Parteien verwechselt?“ etc. — „Eine Partei, die gleichzeitig den Augenblick zur Geltendmachung eines guten Rechtes für gekommen erklärt und die zur Zeit einzige Handhabe dieses Rechtes zu vernichten anrath, wird schwerlich einen heilsamen Einfluß auf die Geschichte des Landes zu üben vermögen. Möchte das Land diesen Einfluß, welcher, wenn mich nicht Alles täuscht, weniger in den eigentlich handelnden und tragenden Ständen, den Grundbesitzern und den Gewerbetreibenden, als vielmehr in den sogenannten Gebildeten, d. i. einem Theile der Beamten und der Fondsbesitzer, wurzelt, nicht zu theuer bezahlen und zu bitter zu bereuen haben.“ etc. — „Im Uebrigen ist es mir erfreulich gewesen, aus der Nähe und Ferne Zeugnisse dafür zu empfangen, wie sich mehr und mehr die Ueberzeugung verbreitet, daß es die Pflicht preussischer Patrioten und wahrer Conservativen ist, sich treu, nicht um die Standarte einer Partei, sondern um die Fahne des Königthums von Gottes Gnaden zu schaaren, und ein Mal für immer mit der trügerischen Hoffnung zu brechen, den Parlamentarismus zur Verfolgung einseitiger Partei-Interessen ausbeuten zu können. Zu der Verbreitung dieser Gesinnung gebe Gott ferner Seinen Segen.“ etc.

Aus der Provinz.

Danzig. (D.) In voriger Woche ist ein hiesiger Spediteur spurlos verschwunden. Die Wechselverbindlichkeiten, welche der Verschwundene hier ungelöst hinterlassen, sollen sehr bedeutend sein. — Am 23. Juni c. wird im Schlochau Luftwäldchen (Kouisenhöhe) ein Sängerfest stattfinden, an welchem sich die Gesangsvereine in Conitz, Schlochau, Tuchel und Landeck betheiligen werden.

Königsberg. (R. M.) Der festlichen Einweihung der Gydikuhner Eisenbahn werden, außer den Spitzen der Provinzial-Behörden, auch mehrere Fabrikanten, die bei den Lieferungen für die Bahn theilhaftig sind, unter diesen auch Herr Schichau aus Elbing, beizuwohnen. — Frau Direktor Dübbern aus Danzig ist hier mit großem Erfolge aufgetreten. Das Publikum war vollständig begeistert von der Anmuth und dem echt künstlerischen Spiel der Künstlerin.

Gumbinnen. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent wird hier bei der Durchreise am 4. vom Fürsten Gortschakow, Statthalter des Königreiches Polen, im Namen des Kaisers von Rußland begrüßt werden.

Verschiedenes.

Wie ein Provinzialblatt vernimmt, hat das Ministerium den Entschluß gefaßt, die Stellen der Ober- und Untercollecteurs der Lotterie in der jetzigen Weise ganz eingehen zu lassen und den Verkauf der Lotterieloose in Zukunft dadurch zu bewirken, daß aus den Staatspensionairs eine Anzahl geeigneter Individuen ausermählt wird, um als einfache Collecteurs behufs des Verkaufes der Loose niedergesetzt zu werden, und zwar so, daß keiner dieser Collecteurs mehr als 500 Loose zugetheilt erhält, andere, besonders in kleineren Städten, verhältnißmäßig weniger. Für die Dauer dieses ihres immer noch sehr einträglichen Amtes wird ihnen die vom Staate ausgelegte Pension einfach zurückbehalten, so daß hierdurch der Staat eine wesentliche Verminderung des Pensionen-Staats erfährt. Die jetzigen Lotterie-Einnahmer würden dann natürlich auf den Aussterbe-Liste gesetzt werden.

Die „Preussische Ztg.“ sagt: Das Programm der Demokratie für ihre Thätigkeit während der nächsten 7 oder 8 Monate, an denen der Landtag nicht versammelt ist, ist bereits abgefaßt und ausgegeben; es richtet sich zunächst endlich auf Vernichtung des Herrenhauses und zweitens auf Hintertreibung der Heeresreorganisation, was man mit „die Reaction in ihren Quellen und Wurzeln zu vernichten“ bezeichnet. Wir erinnern hier nur daran, daß die Leute, welche die rechtswärtige Abschaffung des Herrenhauses verlangen, dieselben sind, die am lauteften gegen die „Rechtsbrüche“ in Karlsruhe schreien, und hoffen, jeder Unbefangene werde daraus ersehen, daß das Bochen dieser Partei auf das Recht

nur ein eifriger Vorwand sei, um ihre radikalen Pläne zur Durchführung zu bringen.

(Pflingstwitterung). Von allen Seiten laufen trübe Nachrichten über die Bitterung, die während des Pflingstfestes herrschte und die auch nach ihm jetzt noch andauert, ein. In Magdeburg Sturm und Regenschluth, wie in Berlin; in Köln außerdem noch Hagel, die Rriener Post hatte bei Münsterfeld halbfußhohen Schnee zu passiren; auch in Pommern herrschte Kälte und Regen, doch fanden sowohl die Bergnügungszüge auf den rheinischen Bahnen und Dampfschiffen, wie auf denen, welche von Stettin abgingen, reiche Theilnehmer.

Das Gesetz über die Erwerbung von Grundstücken von Seiten der Juden hat in Krafau folgende Auslegung gefunden. Ein jüdischer Kaufmann wollte Wohnung und Handlung aus dem Ghetto (Judenviertel) in die „Stadt“ verlegen. Der Magistrat bescheidet ihn, „er dürfe zwar in der Stadt ein Haus kaufen, dazu habe er die gesetzliche Befähigung, aber nicht darin wohnen, noch darin eine Handlung errichten.“

Elbing. Dem neuesten Fahrplan zufolge, welcher jedoch möglicherweise noch Abänderungen erleidet, ist die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten auf hiesigem Bahnhof morgen Sonntag den 3. d. M. um 12 Uhr 41 Min. Mittags zu erwarten. Nach dem im Laufe des gestrigen Tages eingegangenen Nachrichten steht wohl nicht zu hoffen, daß bei der Kürze der Zeit, und da die Parade der Garnison, wenn sie überhaupt stattfindet, am Bahnhofe sein soll, Se. Königl. Hoheit die Stadt selbst besuchen werden. Ein direkter Bescheid auf das desfallsige Gesuch des Magistrats war jedoch bis gestern Abend noch nicht eingegangen. Der Empfang wird demnach voraussichtlich auf den Bahnhof sich beschränken, woselbst sich auch die Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten einfanden werden. Der Bahnhof wird Seitens der Stadt festlich geschmückt, auch Erfrischungen daselbst bereit gehalten werden. Mit allgemeiner freudig herzlich Theilnahme sehen die Bewohner Elbings dem Besuche des erhabenen Regenten entgegen.

Elbing. Vom 6. Juni, dem Tage, mit welchem die Gydikuhner Eisenbahn für den öffentlichen Verkehr eröffnet wird, tritt für die Königl. Dsbahn ein neuer Fahrplan in Kraft. In Betreff der Ankunft- und Abfahrtszeit der Bahnzüge auf hiesigem Bahnhofe werden dadurch keine sehr erheblichen Veränderungen getroffen. Wir werden die diesfälligen Bestimmungen, welche bis heute hier noch nicht eingegangen waren, hoffentlich in nächster Nummer mittheilen können.

Elbing. Am 31. Mai hat in der hiesigen jüdischen Gemeinde die Wahl der Gemeinde-Repräsentanten stattgefunden, und soll dieselbe der Mehrzahl nach im Sinne derjenigen Mitglieder ausgefallen sein, welche die Anstellung eines Predigers nicht wünschen. Es wäre damit der entstandene Zwiespalt in erwünschter Weise beseitigt.

Elbing. Der seit den letzten drei Tagen fast unaufhörlich fallende Regen fängt an, bei den Landeuten Besorgnisse zu erregen, da die Winterfaaten, von denen der Roggen bereits zu blühen anfängt, sich besonders in den Niederungsgegenden stark zu lagern beginnen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag den 4. Juni, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.
Freie relig. Gemeinde.
Andacht in der Borse.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens um 4 Uhr starb mein theurer mir unvergeßlicher Mann Peter Fast, nach fünftägigem Krankenlager am Lungenschlag, in seinem 39ten Lebensjahre. Diesen für mich und meine fünf unerzogenen Kinder so herben Verlust, zeige ich allen Verwandten und Freunden tief betrübt an.
Renate Fast geb. Conrad.
Braunsberg, den 30. Mai 1860.

Gustav = Adolph = Verein.

Freitag den 8. Juni Nachmittags von 5 Uhr ab findet in unmittelbarem Anschluß an den eröffnenden Gottesdienst in der St. Marienkirche unsere diesjährige General-Versammlung in der Sacristei derselben statt. Tagesordnung: Erstattung des Jahresberichts. Beschlußnahme über die disponibeln Mittel. Wahl des Vorstandes und der Deputirten zur Provinzial-Haupt-Versammlung. Die Vereinsmitglieder und die Freunde der G. A. Sache werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.
Der Vorstand des Elbinger Zweig-Vereins der Gustav = Adolph-Stiftung.

Montag den 4. Juni 2 Uhr Nachmittags wird, so Gott will, das Jahresfest des Missions-Vereins zu Fürstenaue in der Kirche daselbst gefeiert werden, wozu die Missionsfreunde freundlichst eingeladen werden.

Sechstes Preussisches Sngerfest.

Das im vergangnen Jahre ausgeführte sechste Preussische Sngerfest wird in Königsberg am 17. und 18. Juli d. J. nach dem beifolgenden Programme stattfinden.

Wir erlassen hiemit an alle Sänger-Vereine und Liedertafeln, sowie an alle Freunde des vierstimmigen Mnnergesangs der Provinz Preussen die freundliche Aufforderung, sich bei diesem Fest zahlreich zu betheiligen, und dem unterzeichneten Comité „zur Abgabe an Herrn F. Wien (Adresse: Ernst Castell) in Königsberg“ die Namen der Mitwirkenden unter Angabe ihrer Stimmen und ihres Wohnorts anzuzeigen. Es wird bemerkt, daß der Anmelde-termin

bis zum 10. Juni

hinausgeschoben ist.

Einzelne stehende Personen können sich dem nächsten Vereine anzuschließen, da Niemand zu den Gesängen des Festes zugelassen werden kann, der nicht an gemeinschaftlichen Einbungen derselben Theil genommen hat.

Bei Einsendung der Verzeichnisse bitten wir für Noten und das Sngerzeichen 15 Silbergroschen pro Person beizufügen.

Unsere Sorge wird darauf gerichtet sein, den auswärtigen Sängern bei unsern Mitbürgern gnstliche Aufnahme zu verschaffen.

Königsberg, den 10. Mai 1860.

Das Comité für das sechste Preussische Sngerfest.

Bigorck, Böhm, Böhm, Burchard, C. B. Ehlers,
Bürgermeister. Stadtbaurath. Oberamtmann. Kreis-Ver.-Rath. Kaufmann.
v. Facius, Otto Guthzeit, H. Hartung, Dr. Hirsch,
(Vorsitzender.) Kaufmann. Buchdruckereibesitzer. Stadtrath.
v. Hirsch, Klimowicz, W. Koch, H. L. B. Lorck, Magnus,
Regierungsrath. Justizrath. Buchhändler. Consul. Justizrath.
R. Oppenheim, Sotterck, F. Wien,
Consul. Dr. med. Kaufmann.

Program für das sechste Preussische Sngerfest.

Erster Tag,

am 17. Juli, im Schauspielhause.

Erster Theil. 1) „An die Künstler“ von Mendelssohn, mit Begleitung von Blech-Instrumenten.
2) Abendruhe von B. Hamma.

Wettgesnge.

Zweiter Theil. 1) Normannsang von Rden.
2) Volkslied: „Muß i denn, muß i denn.“
3) Schlachtlid von Reinecke. (Doppel-Chor mit Orchester.)

Zweiter Tag,

am 18. Juli, im Freien.

(Alle Gesamt-Chre ohne Begleitung. Zwischen 2 Nummern jeden Theils Wettgesnge.)

Erster Theil. 1) Morgengru von Kreuzer.
2) Das deutsche Vaterland von Reichardt.

Zweiter Theil. 1) Loreley von Silcher.
2) Vaterlandslied von Abt.

Dritter Theil. 1) Jagdlied von Otto Braune.
2) Die Nacht am Rhein von Wilhelm.

Diejenigen hiesigen und in der Nähe Elbing's wohnenden Sänger, welche an dem in Königsberg am 17. und 18. Juli c. stattfindenden Sngerfest theilnehmen wollen und der Liedertafel als Mitglied nicht angehören, ersuchen wir, sich den von der Liedertafel zu veranstaltenden Proben anzuschließen und ihre Theilnahme bei Herrn Ant. Schmidt, Spieringsstrae No. 1. bis zum 3. Juni c. anzumelden.

Elbing, den 25. Mai 1860.

Der Vorstand der Liedertafel.

Sonntag den 3. Juni c.:

(bei günstiger Witterung)

Großes Instrumentalconcert in Vogelsang.

Anfang: 4 Uhr Nachmittags.

Nichtabonnenten des Vogelsanger Vereins zahlen 3 Sgr. Entree.

Damroth.

Montag den 4. Juni c.

1. Abonnements-Concert

Großes Doppel-Concert im Banduhn'schen Garten,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musf. Direktors Damroth und der Kapelle des Königl. 8. Ulanen-Regiments.

Einige Piecen des Programms werden von beiden Chören zusammen ausgeführt werden.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Billette für Nichtabonnenten und zwar 4 Stück zu 15 Sgr. sind in der Buchdruckerei von Eduard Schmidt zu haben.

Entree an der Kasse 5 Sgr.  Person.
Programme enthalten die Zeitel.

R. Pohl.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 6. Juni Nachmittags 3 Uhr.

Montag den 4. Juni c. Vormittags 11 Uhr sollen vor dem Grunwald'schen Grundstück auf dem alten Markt 1 Schlitten, 1 Droschkenwagen, 1 Kleiderspind, 1 Glasspind, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 runder Tisch, 1 Wanduhr, öffentlich gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden.

Elbing, den 1. Juni 1860.

Grunewald,
Auktions-Commissarius.

Sehr schönen **Honig**  4 Sgr. pro Pfd., und kleine **Heeringe** zu recht billigen Preisen erbielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Ein noch gut erhaltener Gesundheitswagen steht billig zum Verkauf. Zu erfragen bei Stellmachermeister Karsten, Knigsbergerstrae 3.

Auktion mit Garten-Eschen in Danzig.

Dienstag den 5. Juni Morgens um 9 Uhr sollen auf der Speicher-Insel in der Brandgasse, auf dem Plage, der Findehoff genannt, mit Bewilligung eines zweimonatlichen Credit, öffentlich rumungshalber versteigert werden:

circa 5000 Fuß Garteneschen-Bohlen und Halbhlzer von verschiedenen Längen und Dimensionen.

Näheres vorher in Danzig, Seifengasse No. 7.

Im verflossenen Winter habe ich nicht nur an mir selbst, sondern auch in meiner Praxis die electro-magnetischen Heilkrften der Betty Behrens mehrfach in Anwendung gebracht und davon bei gehörigem Gebrauche bei **acuten wie chronischen Rheumatismen** und selbst Neuralgien den besten Erfolg gesehen, so daß ich allen daran Leidenden dieselben zur Benutzung auf das Angelegentlichste empfehlen kann.

Leipzig, im April 1860.

Dr. Fr. Reinitzsch.

Vorstehend bezeichnete Heilkrften, welche sich auch in hiesiger Gegend bei Rheumatismus, Gicht, Halschmerzen, Ohrenreizen, Kopf- und Zahnweh, wie überhaupt an allen nervösen Leiden oft sehr wohlthätig bewährt haben, sind stets vorräthig bei

A. Teuchert in Elbing.

Der Preis ist 25 Sgr., Thlr. 1. 5 Sgr. und groere Thlr. 1. 15 Sgr.

Warme Milch

 5 Pf. der Halcken ist täglich Morgens 7 und Abends 8 Uhr zu haben. Wasserstraße No. 24.

25 bis 30 Stück warme Milch sind täglich zu haben in **Rothebude**.

Vernderungshalber bin ich Willens meine Besitzung in **Robitten**, dicht an Pr. Holland, von ca. 3 Hufen culm., durchweg guter Boden, in 7 Schläge gut bestellt, unter guter Bedingung freiw. zu verkaufen. W. G. Wulff.

Gute Betten sind zu vermieten **Knigsbergerstrae No. 15.**

Herrenstraße 36. sind zwei geräumige Zimmer, Kabinett und sonstige Bequemlichkeit zu Michaeli zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von Johann oder jetzt gleich zu beziehen ist zu vermieten.

Gr. Vorbergkreuzstrae No. 1.

Auch ist daselbst ein Sopha, ein Glasspind, ein Schreibsekretir und mehrere Gegenstände zu verkaufen.

Eine anständige Parterre-Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör ist sofort zu vermieten **Junferstrae No. 48.**

1 möblirtes Zimmer nebst Cabinet ist zu vermieten. Lustgarten No. 3.

Ein Garten, zum Hauen von Ruchfutter, ist zu vermieten

Schottlandstrae No. 7.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich **feine, weiße Rachel-Ofen** in verschiedener Groe, die im Weien und Feinen den feinen Berliner Ofen gleich sind, **weiße Ofen**, 2. Sorte, sowie blaue, hellgraue und bunte Ofen, eigenes Fabrikat, liefere ich zu den billigsten Preisen und lasse auch dieselben, so wie jede Art Koch- und Brat-Ofen durch zuverlässige Gesellen setzen.

Um gefälligen Zuspruch bittet

Ginzler jun., Töpfer-Meister,
Vorberg große Kreuzstraße No. 16.

Meinen werthgeschzten Kunden die ergebnisse Anzeige, daß ich noch nach wie vor **Regen- und Sonnenschirme** neu beziehe und vorzugsweise dauerhaft und billig reparire.

Jacobi,
Wasserstraße No. 21.

Zwei einzelne Leute finden Logis, auch auf Verlangen Beköstigung

Il. Segelstrae No. 5.

Buchhalter-Stellen. Ein Buchhalter für eine Holzhandlung von bedeutendem Umfange und ein solcher für ein Kurzwaaren-re. en gros-Geschäft werden baldigst zu engagiren gewünscht.

B. Futter, Kaufmann, Berlin.

Ein gestittetes ordentliches Mädchen aus einer kleinen Stadt, die schon einige Jahre im Schank- und Material-Geschäft gewesen, sucht jetzt gleich oder zu Johann eine Stelle. Zu erfragen Wasserstraße No. 6., bei Blockmacher Petkus.

Eine anständige Kinderfrau oder Mädchen findet sofort eine Stelle.

Wo? zu erfragen Spieringsstrae No. 4.

Ein Kindermädchen wird sogleich verlangt **Fischerstraße No. 6.**

Eine gesunde Amme kann sich melden **lange Hinterstraße No. 27.**

äußern Mühlenamm No. 30.

Neumann - Hartmann.

Julius Arke.

Kinder-Wagen empfing
C. Gröning.

Conditor,
lange Sintersrøkke No. 23.

In Stutthoff ist noch täglich Milch
abzulassen.

Zwei Pensionaire finden bei freiem Eintritt im Garten gute und freundliche Aufnahme
Leichnamstraße No. 33.

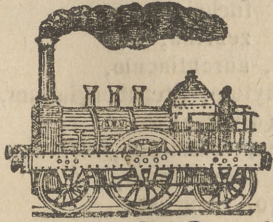
R. Koch.

Heathon Bernick in Elbing. Beilage

Beilage

Bekanntmachung.

Königliche



Eisenbahn.

Die Bahn von Königsberg bis Stallupönen wird am 6. Juni d. J. dem regelmäßigen Betriebe übergeben werden. Mit dem genannten Tage tritt der gegenwärtige Fahrplan der Eisenbahn außer Anwendung und statt desselben folgender neuer Fahrplan in Kraft.

A. Haupt-Cours.

Richtung Frankfurt — Stallupönen.						Richtung Stallupönen — Frankfurt.					
Stationen	I.	III.	V.	IX.	XI.	Stationen	II.	IV.	VI.	X.	XII.
	Schnellzug.	Personenzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Lokal-Personenzug.	Lokal-Güterzug mit Personenbeförderung.		Schnellzug.	Personenzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.	Lokal-Personenzug.	Lokal-Güterzug mit Personenbeförderung.
	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.		U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
Berlin	Abfahrt	Abends 10 45	Morg. 8 45	Nachm.		Stallupönen	Abfahrt	Vorm. 10 41	Abends 8 3	Mittags 12 14	
Frankfurt	do.	12 52	10 59	3 40	Abends 8 5	Gumbinnen	do.	11 18	8 51	1 55	Morg. 4 26
Landsberg	Ankunft	2 35	1 8	7 45	11 59	Königsberg	Ankunft	1 59	12 27	9 8	7 53
Kreuz	do.	4 —	2 57	11 27	Abends						
				Abends		Dirschau	Abfahrt	2 29	12 57	11 20	8 8
Bromberg	Abfahrt	4 10	3 27	4 37	Morg.		Ankunft	6 18	6 1	10 34	12 51
Dirschau	do.	7 29	7 21	1 58						Abends	Mittags
	Ankunft	10 14	10 39	9 9	Abends	Bromberg	Abfahrt	6 28	6 21	6 49	
				Morg.	Nachm.	do.	do.	9 22	10 31	3 9	
Königsberg	Abfahrt	10 24	10 54	6 27	4 39	Kreuz	Ankunft	12 10	2 30	11 14	
	Ankunft	2 26	4 17	5 40	9 35					Abends	
				Abends			Abfahrt	12 20	3 —	4 51	
				Morg.		Landsberg	do.	1 37	4 52	8 50	Morg. 5 7
Gumbinnen	Abfahrt	2 56	4 47	6 3	9 50	Frankfurt	Ankunft	3 18	7 17	1 47	9 25
	Ankunft	5 52	8 41	1 54	1 39					Mittags	Vorm.
Stallupönen	do.	6 34	9 34	3 38	Nachts	Berlin	do.	5 15	9 30		
		Abends	Vorm.	Nachm.				Morg.	Abends		

B. Neben-Cours.

Richtung Dirschau — Danzig.						Richtung Danzig — Dirschau.															
Stationen.	I.		III.		V.		VII.		X.		Stationen.	II.		IV.		VI.		VIII.		IX.	
	Perso- nenzug.		Perso- nenzug.		Güter- zug mit Perso- nen-Be- förde- rung.		Lokal- Perso- nenzug.		Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förd.			Perso- nenzug.		Perso- nenzug.		Güter- zug mit Perso- nen-Be- förde- rung.		Lokal- Perso- nenzug.		Lokal- Güter- zug mit Perso- nen-Be- förd.	
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.		U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
	Vorm.		Abends.		Morg.		Abends.		Mittags			Nachm.		Morg.		Abends.		Morg.		Nachm.	
Dirschau . . Abfahrt	10	30	10	59	6	34	6	33	1	1	Danzig . . Abfahrt	5	12	5	5	8	26	9	—	3	4
Danzig . . Ankunft	11	29	11	58	8	16	7	32	2	22	Dirschau . . Ankunft	6	13	6	6	10	12	10	1	4	29

Der am 5. Juni c. Abends 10 Uhr 45 Minuten von Berlin abgehende Schnellzug I. wird bereits nach dem neuen Fahrplane befördert, während die Beförderung des an demselben Tage um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags von Berlin abgehenden Personenzuges III. nur auf der Strecke Dirschau — Stallupönen nach dem neuen Fahrplane stattfindet.

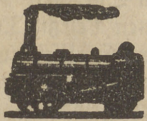
Der zwischen Danzig und Gumbinnen gehende Lokal-Personenzug wird zum ersten Male am 6. Juni c. 4 Uhr 26 Minuten Morgens von Gumbinnen abgelassen.

Das Nähere ist aus den auf allen Stationen käuflich zu habenden neuen Fahrplänen zu ersehen.

Bromberg, den 28. Mai 1860.

Königliche Direction der Eisenbahn.

Bekanntmachung.



Königliche Eisenbahn.

Mit der am 6. Juni d. J. stattfindenden Eröffnung des Betriebes auf der Eisenbahnstrecke von

Königsberg bis Stallupönen tritt der seit dem 12. October 1857 für die Eisenbahn bestandene Tarif außer Kraft. An dessen Stelle tritt vom gedachten Zeitpunkt ab ein neuer Tarif, welcher für die ganze

Eisenbahnstrecke Frankfurt a. O. — Danzig — Stallupönen Gültigkeit hat.

Die seither bestehenden Specialtarife für Getreide und Steinkohlen bleiben auch ferner in Kraft, dieselben sind indessen für die zur Eisenbahn neu hinzutretende Eisenbahnstrecke Königsberg — Stallupönen ergänzt.

Druckeremulare der Tarife sind bei unsern Stations-Kassen käuflich zu haben.

Bromberg, den 26. Mai 1860.

Königliche Direction der Eisenbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.

Das den Zimmergesell Christoph und Anna Elisabeth geb. Linke — Sonnen-

schulden Eheleuten gehörige, auf der hohen Zinn hier belegene Grundstück XIII. No. 45. der Hypotheken-Bezeichnung, abgeschätzt auf 2512 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur des Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 4. September 1860 Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle durch den Gerichts-Assessor Laured subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

An den hiesigen öffentlichen Schulen sind 3, mit je 200 Thlr. jährlichem Gehalt dotirte evangelische Elementarlehrer-Stellen zu besetzen.

Geeignete Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns zu melden.

Elbing, den 29. Mai 1860.

Der Magistrat.

Freitag den 8. Juni c. von Vormittags 9 Uhr ab sollen im Gerichts-Gebäude hieselbst folgende Waaren, als:

Cigarren, Thee, roth Sago, Rollen-Portorico, feiner Rauchtaback, Ultra-Marin-Blau, Schrot, Feldkummel, Perl-Graupe, Lombard-Nüsse, Leim, Wiener Ortes, 35½ Rieß div. Pack-Papiere, Schreibpapiere, 1 große Waageschale mit eisernen Ketten und Balken

öffentlich gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden.

Elbing, den 22. Mai 1860.

Grünwald,

Auktions-Commissarius.

Moras haarstärkendes Mittel

oder: Eau de Cologne philocomme hemmt das Ausfallen der Haare unbedingt; pr. ¼ Fl. 20 Sgr., pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei

Adolph Kuss, in Elbing.

Asphaltirte Dachpappen

von **Schottler & Co.,** in Lappin bei **Danzig,** offeriren vom Lager zu **Fabrikpreisen.**

Reimer & Schmidt,

Spieringsstrasse No. 1.

Stroinski's Augenwasser,

welches weit und breit berühmt ist, wird zu herabgesetzten Preisen à Flacon 10 Sgr. verkauft, nur daß auch Unbemittelte davon Gebrauch machen können. Selbiges wird aber nur noch bis Juli c. verkauft, weil das Patent bis dahin abgelaufen ist.

Das alleinige Depot ist in Elbing bei

Fr. Hornig.

Futtergries; und frisch gebrannter **Kalk,** die große **2** Scheffel-Tonne **à 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.,** im Holzraum am Markenthor.

W. du Bois.

Frischen **Stoppelrübensaamen,** so wie schlesischen **Sommerrübsen** zur Saat offerirt billigt

H. Harms,

im Dampfsschiff.

Einem verehrten Publikum empfehle ich angelegentlichst, wegen nothwendig gewordener Veränderung des Treibhauses im Rittergut **Wiese** bei **Pr. Holland** nachstehend verzeichnete Warm- und Kalthauspflanzen in den schönsten Exemplaren zu den billigsten Preisen.

A. Warmhauspflanzen:

Anthurium, cartilaginium,	} Aroideen.
Caladium, esculentum,	
Philodendron, pertusum,	
" " cannaefolium,	
" " cordatum,	} Palmen.
Scindapsus, pinnatus,	
Chamaerops, humilis,	
Phönix, dactylifera,	
Rhapis flabelliformis,	} Farrn.
Sabal, Adansonii,	
Adiantum, formosum,	
" " Moritzianum,	
Allosurus, sagittatus,	}
Nephrolepis, exaltata,	
" " intramarginalis,	
Polypodium, aureum,	
Pteris, palmata,	}
Selaginella, cuspidata,	
" " umbrosa,	

a. Gemischte Warmhauspflanzen:

Aeschynantus, grandiflorus,
" " Lobbianus,
Alpinia, nutans,
Aechmea, fulgens,
Begonia, argyrostigma,
" " fuchsoides,
" " zebrina,
Cestrum, aurantiacum,
Chlorophytum, Sternbergianum,
Cereus (diverse),
Columnnea, crassifolia,
Crinum, americanum,
Curculigo, recurvata,
Cyperus, alternifolius,
Dracaena, brasiliensis,
" longifolia,
" stricta,
" rubra,
Eranthum, nervosum,
Ficus, australis,
" elastica,
" stipulata,
Harrachia, speciosa,
Habrothamnus, corymbosus,
Hedychium, Gardenianum,
Hohenbergia, strobilina,
Asclepias, carnososa,
Jasminum, Sambac,
Justicia, speciosa,
" splendens,
Lantana, camara,
Musa, Cavendishii,
" Sapiantum,
Panicum, plicatum,
Pitcairnia, latifolia,
Plectogyne, variegata,
Ruellia, maculata,
Spironema, fragrans,
Tradescantia, descolor,

B. Kalthauspflanzen:

Acacia, armata,
" dealbata,
" verticillata,
" longifolia latifolia,
Agapanthus, umbellatus,
Aucuba, japonica,
Calceoloria, hybrida, in den schönsten Farben!
Callistemon, pallidus,
" semperflorens,
Correa, alba,
Cupressus, horizontalis,
" sempervivens,
Cytisus (diverse),
Eugenia, australis,
Hydrangea, hortensis,
Jasminum, fruticosum,
Jsolepis, tenella,
Lobelia, hybrida,
Maurandia, purpurea grandiflora,
Melaleuca, hypericifolia,
Mesembrianthemum, violaceum,
Nerium (div.),
Rosen (div.),
Sedum, Sieboldtii,
Verbena (diverse),
Viburnum, Tinus.

Wiese bei **Pr. Holland,** den 1. Juni 1860.

Moldenhauer,

Kunstgärtner.

Durch den bei der hiesigen Ziegelei neu angestellten Werkführer ist dieselbe in Stand gesetzt worden, alle in diesem Fache vorkommende Fabrikate, so wie trockene glatte Luftziegel auf's bestmögliche zu verarbeln.

Reuhoff, den 30. Mai 1860.

30 Stof Milch sind täglich zu haben bei **Wittwe Berg,** in **Unterkerbswalde.**



Wegen Pachtabgabe werden zu **Johanni a. c. in Gr. Ottlau** bei **Garnsee** circa **1000 Stück Schaafe,** bestehend in Muttervieh nebst Lämmern und Hammeln verschiedenen Alters zum Verkauf gestellt. Sämmtliches Vieh ist mästlich und ist der Centner Wolle mit 80 Thlrn. bezahlt worden. Kaufliebhaber werden ersucht, die Schaafe noch vor **Johanni** in **Augenschein** zu nehmen.

Einhundert **Fett-Hammel,** dreijähriges Vieh, stehen geschoren zum Verkauf in **Ruppen** bei **Saalfeld.**



Ein Haus mit 5 heizbaren Stuben, Küche, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten nebst Stall und 1 kuhl. Morgen großen Garten ist von **Michaeli d. J.** zu vermieten oder zu verkaufen.

Das Nähere **Berlinerstraße No. 4.**

Das massive Haus äußern **Mühlendamm** No. 17., von 9 heizbaren Stuben u. einem großen Garten ist zu verkaufen.

Näheres daselbst.

Freiwilliger Verkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens meine Besitzung **Gerwalde** bei **Saalfeld** bestehend aus 5 Hufen culm., 3 Thell Weizen-Boden und schönen Wiesen, nebst einer Bodwindmühle mit 2 Gängen, freie Fischerei, Vieh, freie Weide in dem königlichen Forst u. c. im Ganzen auch getheilt bei geringer Anzahlung und sonst sehr annehmbaren Bedingungen **Mittwoch, den 13. Juni** meistbietend zu verkaufen, woru ich Käufer erbenst einlade. **R. Schulz.**

Seebad.

Ich habe das früher **Gibson'sche** Lokal auf **Schiefenhorst** (bei **Danzig**) gekauft und mehrere Zimmer für Badegäste übrig; für gute und freundliche Bewirthung werde Sorge tragen. **Joh. Ramm.**

2 Morgen 54 Ruthen culm., in der großen **Michelau,** sind zur diesjährigen Heuernte zu verpachten durch

Georg Schmidt, **Spielingsstr. No. 30.**

18 Morgen 225 Ruthen in den **Bollwerkswiesen,** den **Maioch'schen** Erben gehörig, sind zur diesjährigen Heuernte zu vermieten durch **Georg Schmidt,** **Spielingsstraße No. 30.**

2½ Morgen culm., in den **Roswiesen,** sind zur diesjährigen Heuernte zu verpachten. **C. Schulz,** **Schiffsholm No. 2.**

Der erste Schnitt von ca. 6 kuhl. Morgen bestes Weizenland ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Näheres kurze **Hinterstraße No. 13.**

Eine Krankenpflegerin empfiehlt sich. Näheres **Grubenhagen No. 27.**

Geübte Schuhmacher für Damenarbeit finden dauernde Beschäftigung. Näheres **Junkerstraße No. 50.**

Ein Mädchen, welches im Nähen, Zeichnen und allen anderen Hand-Arbeiten geübt, bittet um Beschäftigung. Näheres **Grubenhagen No. 27.**

Mein **Waldaufseher Fridolin Seyder** ist von mir entlassen und brauche in dessen Stelle einen neuen Stellvertreter.

Neueichfelde. **Liedtke.**

Ein ordentlicher nüchterner Arbeiter (wenn auch verheirathet), der gleichzeitig zwei Pferde in Acht nehmen muß, erhält gutes und dauerndes Unterkommen. Näheres im „**goldenen Hufeisen**“.

Auf **Annonce** des **p. Liedtke** muß ich erwidern, daß ich nicht von ihm entlassen bin, sondern auf meinen freien Wunsch und Willen abgegangen bin. **F. Seyder.**

3 Thaler Belohnung

erhält der Finder des goldenen Armbandes, welcher in den „**Elbinger Anzeigen**“ No. 42. bereits bekannt gemacht wurde. Der Armband ist auf dem Obertheil mit einer Rosette von blauen Steinen besetzt, Türquis genannt. Derselbe ist von **Englischbrunnen** bis zum **Sci. Georgendamm** verloren worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Abgabe bei **C. R. Serike,** **Juweller und Goldarbeiter.**

Ein braunseidener Regenschirm ist am zweiten Pfingstfeiertage in **Weingrundforst** gefunden worden und kann **Junkerstraße No. 3.** abgeholt werden.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing.**
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in **Elbing**